

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heeresgruppe Angriffsentwürfe mit der Meldung vor, daß für die Vollendung der Arbeiten eine Frist von etwa acht Wochen erforderlich sei. Vorgeesehen war der Einsatz von acht seitens der Obersten Heeresleitung zuzuführenden Infanterie-Divisionen neben den eigenen Truppen der Armee-Abteilung. Ihr Angriff zwischen dem Südfuß der Vogesen und der Schweizer Grenze sollte, abgesehen von der bereits in Stellung befindlichen Artillerie, durch 72 schwere Batterien, die teils der Heeresartillerie-Reserve zu entnehmen waren, teils von den neu eintreffenden Divisionen mitgebracht wurden, unterstützt werden. Außerdem waren zwölf schwerste Geschütze sowie zwei 38 cm-Marine-Kanonen verfügbar. Die Munitionslage gegen Ende des Jahres war durchaus zufriedenstellend; dem Chef des Feldmunitionswesens stand eine umfangreiche Reserve zur Verfügung. Für ihre Unterbringung hatten besondere Vorkehrungen getroffen werden müssen.

Doch scheint es, daß es um diese Zeit — Ende November — noch immer zweifelhaft war, ob die Operation auf eine Säuberung des Reichsgebietes im Oberelsaß beschränkt werden sollte, oder ob sich der Angriff auf die Festung Belfort¹⁾ unmittelbar anzuschließen hatte. Das Armee-Oberkommando Gaede drängte schon seit Anfang des Monats auf eine Entscheidung mit dem Hinweis, daß es unmöglich sein werde, an der Reichsgrenze im Feuer der Festungsgeschütze von Belfort haltzumachen.

Am 29. November traf General von Falkenhayn in Mézières zu einem kurzen Besuche ein, von dem er bereits am 2. Dezember wieder nach Plesz zurückkehrte. Neben einer Besprechung mit den versammelten Generalstabschefs der Armeen des Westheeres hatte er eine besondere mit General Schmidt von Knobelsdorf, der ihn über den Stand der Vorbereitungen für das Oberelsaß-Unternehmen unterrichtete. Das Ergebnis war, daß eine nicht unwesentliche Erweiterung der Absichten ins Auge gefaßt wurde. Nunmehr sollten zwei Angriffe im Elsaß durchgeführt werden: der bereits im Sundgau vorbereitete („Schwarzwald“), ein zweiter im Südtail der Vogesen („Kaiserstuhl“) und daneben, räumlich weit abgetrennt, ein dritter („Waldfest“ genannt) in den Argonnen. Die Anforderungen an Truppen, schwerer Artillerie und Munition mußten damit freilich erheblich steigen²⁾.

¹⁾ General der Inf. a. D. Schmidt von Knobelsdorf hat in einer Zuschrift an das Reichsarchiv vom 11. Februar 1931 zum Ausdruck gebracht, daß er auf Grund seiner eingehenden Erkundungen zur Durchführung dieses letzteren Angriffs sehr viel stärkere Kräfte, etwa 29 Infanterie-Divisionen, für notwendig gehalten habe. In den Akten findet sich darüber keine Aufzeichnung. Hinsichtlich seiner ursprünglichen Schätzung siehe S. 18.

²⁾ General der Inf. a. D. Schmidt von Knobelsdorf hat in einer Zuschrift an das Reichsarchiv vom 6. Juli 1932 den Standpunkt vertreten, daß alle mit dem Ober-